

SVP für Olympia und USR III

Zur vierten Delegiertenversammlung der SVP Graubünden im laufenden Jahr lud gestern Abend der Präsident der Kantonalpartei, Nationalrat Heinz Brand, in seine Wohngemeinde Klosters ein.

Die Versammlung im Sportzentrum befasste sich mit den beiden Abstimmungen vom 12. Februar des nächsten Jahres. Nach Referaten und anschließender Podiumsdiskussion mit Olympiagegnern der SP und des WWF setzten sich die Delegierten mit grossem Mehr für eine Bündner Olympiakandidatur ein und empfehlen für die Abstimmung vom 12. Februar ein Ja.

Am gleichen Wochenende wird den Stimmbürgern auch das Referendum zur Unternehmenssteuerreform III vorgelegt. Nach einem Referat von Nationalrätin und Unternehmerin Magdalena Martullo wurde ohne grosse Diskussion mit grossem Mehr auch für diese eidgenössische Abstimmung die Ja-Parole beschlossen. (wt)

Merkle neuer Studienleiter



Der neue Leiter des Bachelorstudiengangs Tourismus der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) in Chur heisst Thorsten Merkle. Das teilte die

HTW gestern mit. Merkle folgt auf Andreas Deuber, welcher zum Leiter des Instituts für Tourismus und Freizeit (ITF) an der HTW gewählt wurde.

Merkle stammt aus einem touristischen Kleinbetrieb. In der Vergangenheit verantwortete er unter anderem das Catering-Projekt für die Fussball-Weltmeisterschaften in der Schweiz im Jahr 2006. Zu seinen weiteren Aufgaben gehörte die Leitung des Bereichs «Catering und Guest Management» an den Fussball-Weltmeisterschaften vier Jahre später in Südafrika.

Seit seinem Umzug in die Schweiz ist Deuber als Hochschuldozent tätig, zuletzt in einer privaten universitären Einrichtung in der Romandie. Der Bachelorstudiengang Tourismus an der HTW ist der erste internationale Tourismusstudiengang der Schweiz. (so)

Fusion im Albulatal

Die neun Römisch-Katholischen Kirchgemeinden Alvaneu, Alvaschein, Bergün/Bravuogn, Filisur, Mon, Schmitten, Stierva, Surava und Tiefencastel fusionieren zur Römisch-Katholischen Kirchgemeinde Albula. Die Stimmberechtigten sämtlicher oben genannten Kirchgemeinden haben sich anlässlich Versammlungen vom vergangenen Montag mit 110:4 Stimmen für den Zusammenschluss ausgesprochen.

Laut einer Medienmitteilung der Projektgruppe Römisch-Katholische Kirchgemeinde Albula erfolgt die Fusion per 1. Januar 2017. Bei der konstituierenden Versammlung der neuen Kirchgemeinde, die am 29. November in Surava stattfindet, wird nebst der Wahl des Kirchgemeindepräsidenten, des Vorstands und der Geschäftsprüfungskommission auch die neue Verfassung, das Steuergesetz und der Steuerfuss abgesegnet. Noch dieses Jahr soll zudem die Sekretariatsstelle besetzt werden, die mit einem Pensum von circa 40 Stellenprozenten dotiert ist. (baa)

Innovation kommt in Savognin aus dem Container

Schluss mit zugigen Zelten an Grossanlässen: Die Uffer AG aus Savognin lanciert ein neues Raumkonzept für Events, der «Quadrin Event» kann Medienzentrum, Showroom oder Veranstaltungsplattform sein.

von Madleina Barandun

Enrico Uffer, Geschäftsleiter des Bauunternehmens Uffer AG in Savognin, landet mit dem Quadrin Event einen neuen Coup. Getreu den Maximen der Zeit entstehen in der grossen Werkhalle des Unternehmens derzeit Bauteile, die zu flexiblen, mobilen und nachhaltigen Gebäuden für Grossveranstaltungen zusammengebaut werden können.

«Der Kunde soll sein gewünschtes Medienzentrum, seine Umkleidekabinen oder sein Veranstaltungslokal wie aus einem Lego-Baukasten zusammenstellen können», meinte Uffer an der gestrigen Medienkonferenz in Savognin. Die Fertigung der Elemente geschieht in Uffers Hallen selbst, dann werden sie in Hochseecontainern an den Zielort gebracht. Der Aufbau der ein- oder mehrstöckigen Bauten, die mit dem Architekten Gian Fanzon entwickelt wurden, kann innert eines Arbeitstages und mit einem Minimum an fachkundigen Personen geschehen. Dies, da sämtliche Leitungen und Anschlüsse schon fixfertig seien: «Ready Plug and Play» wird die Strategie genannt. Stecker rein und alles funktioniert: Internet, Lüftung, Pelletheizung, Licht.

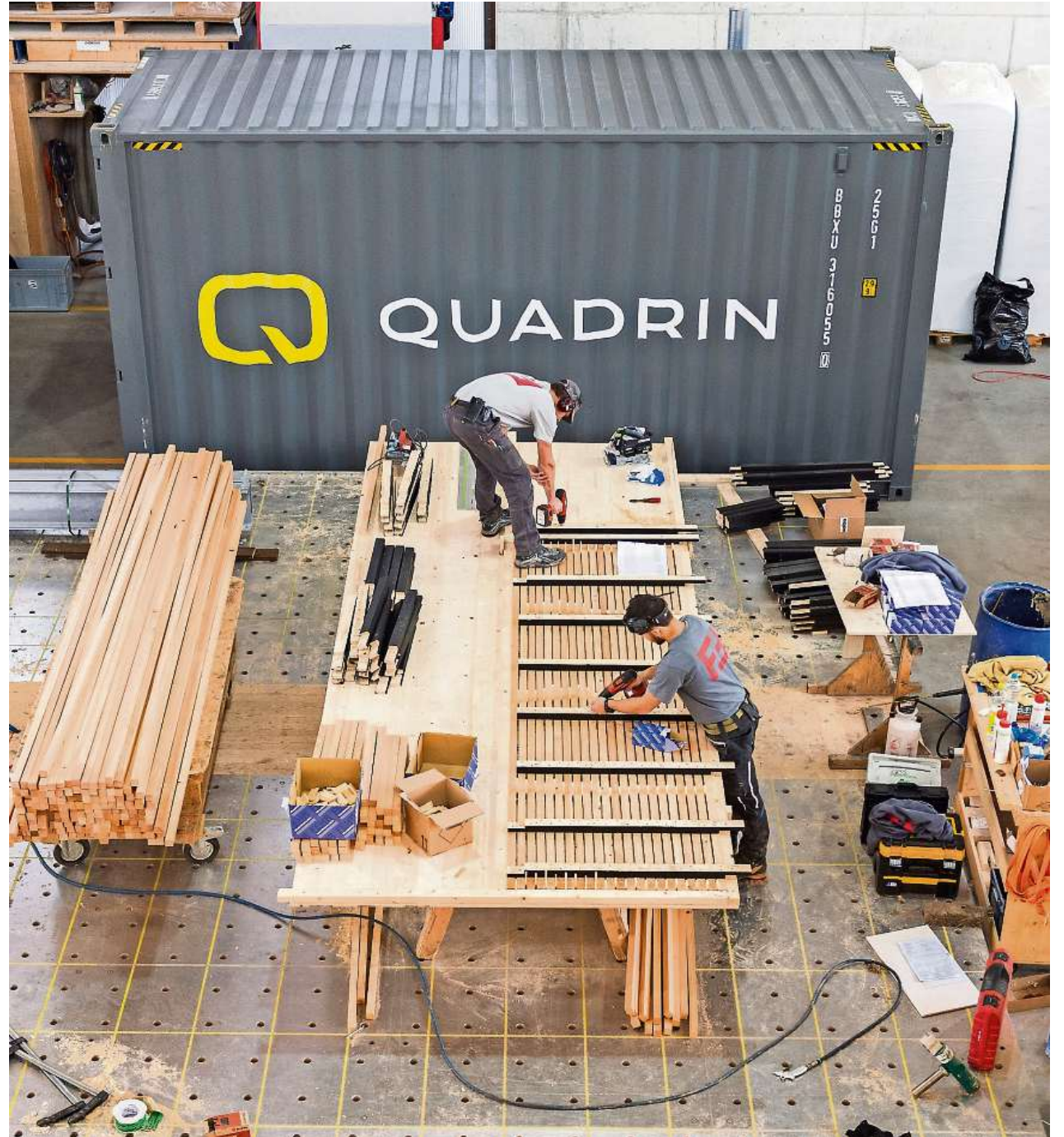
Neue Ideen braucht die Branche

«Innovation war für mich vor zehn Jahren noch ein Fremdwort», sagte Uffer. Aufgrund des immer eisigeren Windes, der mit Finanzkrise, Zweitwohnungsinitiative und andern Widrigkeiten durch die Alpen blase, seien originelle Konzepte in seiner Branche unabdingbar. Obwohl die Firma gut für die Zukunft gerüstet sei, müsse man sich aus dieser starken Position weiterentwickeln.

Die Fokussierung der Savogniner Firma auf Eventbauten kommt nicht von ungefähr. Grossanlässe werden für den Bündner Tourismus je länger je wichtiger, wie Andreas Wirth, in der Destination Lenzerheide Arosa für Events und Marketing zuständig, gestern aufzeigte.

Weltcup-Standard als Ziel

Dass Veranstaltungen auch Auslöser von neuartigen Infrastrukturkonzepten wie dem Quadrin Event sein können, wird anhand der von Uffer errichteten Biathlonarena in Lenzerheide veranschaulicht. Dort wird gegenwärtig ein zweistöckiger Holzbau fertiggestellt, der Wettkampfraum, Verwaltungs- und Beherbergungsgebäu-



Emsiges Treiben bei der Uffer AG: Modulare Bauten für Veranstaltungen sind hoch im Kurs.

Bild Yanik Bürkli

de in einem ist. Die Eröffnung ist auf den 3. Dezember festgesetzt. «Die Biathlonarena war der Startschuss unseres Quadrin Event», meint Uffer. Er habe während der Konzeption bemerkt, dass Veranstalter von Grossanlässen beim Thema Infrastruktur häufig an ihre Grenzen stossen würden.

Die Anforderungen sind in der Tat hoch. Michael Hartweg, Investor und Besitzer der Biathlonarena Lenzerheide, erklärte: «Will man als Destination Weltcup-Standard erreichen, ist man mit einem hohen Anforderungskatalog der internationalen Biathlonunion konfrontiert.» So dürften bei-

spielsweise keine Temporärbauten wie Zelte zum Einsatz kommen. Für Medienschaufende sei ein Medienraum von 350 Quadratmetern Pflicht. «Die Herausforderung ist, dass die Räume danach wieder im Alltag genutzt werden sollen, damit die Anlage wirtschaftlich betrieben werden kann», fügte Hartweg an.

Gute Chancen auf dem Markt

Mitglieder der internationalen Biathlonunion, skeptisch aus Oslo angereist, seien Feuer und Flamme von den Modulbauten gewesen und hätten schon weitere Verwendungszwecke ange-

meldet, so Hartweg weiter. «Grosse Chancen für diese Produktlinie» sieht auch er. Die kleinen Holzgebäude sollen auch gemietet werden können. Um dies logistisch zu bewerkstelligen, wird auf dem Uffer-Areal in Savognin eine Montage- und Lagerhalle erstellt.

Ab Sommer 2017 soll der Quadrin seriell produziert werden. Und wie steht es mit Plänen für die Olympischen Winterspiele 2026? Patrick Vincenz, Projektmanager der Uffer AG, dazu: «Das Komitee hat uns noch nicht angefragt. Wir wären bereit. Vorstellbar wären zum Beispiel nachhaltige Unterkünfte für Athleten.»

Weko steht hinter Bündner Gewerbe

Nach der Regierung stösst sich auch die Wettbewerbskommission an den Hürden für die Wirtschaft im Tessin.

Mit dem Gesetz über die Gewerbebetriebe (LIA) wollte das Tessin unter anderem Lohndumping aus dem grenznahen Italien unterbinden. Doch nun erhebt – nach der Kritik der Bündner Regierung (Ausgabe vom Freitag) – auch die Weko, die schweizerische Wettbewerbskommission, Beschwerde gegen das LIA, weil der Marktzugang für andere Schweizer Betriebe ebenfalls eingeschränkt wird. Zwei Verfügungen des am 1. Februar 2016 in Kraft getretenen Tessiner Ge-

setzes verstiessten gegen das Bundesgesetz über den Binnenmarkt, teilte die Weko gestern mit.

Uri und Graubünden unzufrieden

Bereits im vergangenen Sommer hatte der Dachverband Wirtschaft Uri die Tessiner Regierung für die neue Praxis kritisiert. Das Gesetz führe zu einem völlig unverhältnismässigen bürokratischen Aufwand, hiess es damals. Für Urner Firmen werde es extrem kompliziert, im Tessin Arbeiten auszufüh-

ren. Die Handwerker seien praktisch blockiert.

Dieser Ansicht folgt in Teilen nun auch die Weko: Für «ausserkantonale Unternehmen» gebe es aktuell keinen raschen und einfachen Marktzugang. Deshalb wolle sie gegen zwei Verfügungen Beschwerde einlegen – sie soll durch das Tessiner Verwaltungsgericht beurteilt werden. Gegen das Urteil des Verwaltungsgerichts steht dann noch eine Beschwerde an das Bundesgericht offen.

In der vergangenen Woche kritisierte wie erwähnt auch die Bündner Regierung die Tessiner Regelung. Sie solle durch eine ersetzt werden, die mit dem «liberalen Wirtschaftskonzept unseres Landes vereinbar ist», so die Regierung. Das Gesetz tangiere die Grundwerte des wirtschaftlichen Zusammenlebens wie faire Konkurrenz, gegenseitiges Vertrauen, Treue und Glauben sowie gegenseitige Akzeptanz. Ausserdem sei der bürokratische Aufwand zu hoch. (sda/so)